

Ein Killerpilz

Die Baumplage Hallimasch

Andreas Honegger · Pilze sind eine Köstlichkeit, und ich habe einen Freund, der sich jährlich im Frühjahr eine Portion Morcheln unter dem grossen Baum in seinem Garten holen kann, immer beneidet. Bei uns wachsen Champignons, aber leider Karbolchampignons, die schön aussehen, aber nach imprägnierten Eisenbahnschwellen riechen.

Vor einigen Jahren ist dann eine nahezu hundertjährige Thuja still vor sich hin gestorben. Wir haben den Wurzelstock mit Erde überhäuft und neu bepflanzt. Aber ein Jahr später sprossen da Hunderte von Pilzen: Hallimasch. Blanchiert sind sie essbar, aber wir haben es gar nicht versucht. Zwei Jahre später hat es die benachbarte Leyland-Zypresse erwischt. Auch sie starb leise vor sich hin, aber nicht ganz. Die obersten sechs Meter mussten wir wegschneiden, unten grünt es nach wie vor. Aber in diesem Herbst hat sich am Stamm erneut der Hallimasch gezeigt. Und an anderem Ort im Garten starb eine Kletterhortensie, deren Laub tot an der Hauswand hing, eine grosse alte Stechpalme bot dasselbe Schauspiel. Unten sprossen immer die hübschen Pilzkolonien. Zum Trost kann man in der Fachliteratur überall lesen, der Pilz befallt in erster Linie schwache Bäume. Und zudem wurde es wirklich etwas heller im Garten. Die Empfehlung, das ganze Erdreich, in dem sich die Wurzeln der befallenen Bäume ausbreiten, abzutragen und zu ersetzen, konnten wir nicht befolgen, denn damit hätte mehr oder weniger der ganze Garten verladen werden müssen.

Andererseits aber dürfen wir uns nun rühmen, dass in unserem kleinen, auf botanische Raritäten spezialisierten Garten das grösste Lebewesen der Welt wächst. Denn das ist weder ein Mammutbaum noch ein Blauwal, sondern ein Hallimasch: Das grösste Exemplar erstreckt sich im US-Staat Oregon über neun Quadratkilometer. Man schätzt sein Alter auf 2400 Jahre und das Gewicht seines Myzels auf 600 Tonnen.



Hallimasch-Kulturen.

CORNELIA GANN